

Krickente *Anas crecca*



Krickente *Anas crecca* Der Krieckente
Kupferstich von J. C. SUSEMIHL aus: BORCKHAUSEN (Hg.), Teutsche Ornithologie
oder Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands, Darmstadt 1800-1811

Frühere Artnamen:

Krickente *Anas crecca*, L. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

Krickente *Anas crecca* L. (Krohn, H., 1904)

Krickente *Anas crecca* L. (Löns, H., 1907)

Krickente *Anas crecca* L. (Krohn, H., 1910)

Krickente *Anas c. crecca* L. (Brinkmann, M., 1933)

Krickente *Anas c. crecca* L. (Tantow, F., 1936)

Krickente (Kiefer, H., 1953)

Regionale Artnamen:

An der Küste heißen alle kleinen Enten **Krikken**, die Taucherenten **Grunddukker**, die mittleren Enten **Doppelkrikken**. **Knatje** (Borkum), **Krickiantken** (Iburg, auch für Teichhühner). (Brinkmann, M., 1933)

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:

Brutvogel. Ziemlich häufig.

Krohn, H., 1904:

Im Frühjahr 1889 hielt sich bei Hochwasser auf der Aue bei Wietzendorf eine Schar Krickenten auf, wovon ein Erpel geschossen wurde.

Löns, H., 1907:

Etwas weniger häufig, doch im ganzen Gebiete brütend.

Krohn, H., 1910:

Kleinste hiesige Ente. Männchen: Spiegel hellgrün, Kopf kastanienbraun. Zugvogel. Hat bei Drennhausen gebrütet.

Brinkmann, M., 1933:

Regelmäßiger Brutvogel.

Das Küstengebiet kennt Krick- und Knäkenten nur als vereinzelte Brüter. ...

Steinvorth (1861) gab sie für die Heide als ziemlich häufig an. ...

Die Krickente zieht Anfang März bis Mitte April, im Herbst von Mitte August an durch.

Tantow, F., 1936:

Die Krickente, *Anas c. crecca* L., hat nach Krohn bei Drennhausen gebrütet. H. Niermann in Blankenese behauptet, vor einigen Jahren am Neß in Finkenwerder einen Altvogel mit Jungen beobachtet zu haben. Ob hier nicht eine Verwechslung vorliegt, ist heute natürlich nicht mehr festzustellen. Ich stehe dem Fall ablehnend gegenüber und führe ihn nur an, weil er im Ornithologischen Verein vorgebracht wurde. Der Beobachter hat mir freilich geschrieben, daß ein Irrtum ausgeschlossen ist. Auf Seite 64 des Jahrgangs 1926 der Kieler Zeitschrift „Die Heimat“ schrieb ich vom Brüten dieser Ente in der Haseldorfer Marsch. Dietrich hat die Mitteilung in sein Buch übernommen. Mir war die Tatsache des Brütens von mehreren Seiten gemacht worden. Eine Nachprüfung hat mich zu der Überzeugung gebracht, dass ein Irrtum vorliegt. Es handelt sich um die Knäkente, die im Volksmunde als „Kricker“ bezeichnet wird. Anfang August stellen sich die ersten ein, bald sind es Hunderte. Im September ist die Zahl ebenso. Unter den von Elbjägern geschossenen Enten sieht man dann oft nur diese Art. Im Oktober hat sich das Bild nicht geändert. Am 7. Oktober 1932 wurden auf der Jagd im Schallengebiet bei Seestermühe aus den Gräben Hunderte aufgejagt. Im November lässt die Zahl nach. Am 25. November 1924 sah ich bei Fährmannssand noch 30 und am 29. November 1931 einige. Die Rückkehr beginnt Anfang März und dauert bis Ende April. Am 4. März 1934 bei Fährmannssand, am 20. März und 3. April 1932 an der Doveelbe je 50, am 17. April 1933 einige und 21. April 1933 bei Fährmannssand wenige.

Kiefer, H., 1953:

Vom Winterdeich oder dem nun vom Wasser fast umgebenen Gehöft Heisterbusch kann man (Ende Februar, Verf.) dazwischen einzelne Gruppen von Löffelenten, Spießenten, Tafelenten, Krickenten, Knäkenten, seltener Reiherenten und Schellenten erblicken. ...

Im Oktober nimmt die Zahl der Enten wieder zu, ohne an die Frühjahrszahlen heranzureichen, da die Überschwemmungsflächen fehlen. Neben Stockenten sind es Pfeif-, Krick- und Knäkenten.